



Argumentationshilfen gegen Vorurteile und rassistische Hetze

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW

Im Themenfeld Flucht und Asyl gibt es immer wieder Gerüchte, Halbwahrheiten und Vorurteile. Die extreme Rechte, Rechtspopulist_innen und Rassist_innen produzieren diese, bzw. greifen Gerüchte auf, verbreiten und nutzen diese, um die Stimmung gegen Geflüchtete zu prägen und aufzuheizen. Ohne Hintergrundwissen ist es nicht immer einfach, Vorurteilen entgegenzutreten und diese zu widerlegen. Die Checkliste soll helfen, mit Tipps zur Gesprächsführung sowie mit Fakten zu einigen häufig verbreiteten Gerüchten und Vorurteilen, gegen rassistische Parolen zu argumentieren sowie Gerüchte und Vorurteile zu entkräften.

Tipps zur Gesprächsführung

- Diskutieren Sie ruhig und sachlich.
- Machen Sie sich ihre eigenen Grenzen der Gesprächsbereitschaft klar und teilen Sie ihren Gesprächspartner_innen diese mit. Erstellen Sie Gesprächsregeln als Diskussionsgrundlage.
- Suchen Sie sich Bündnispartner_innen, die Sie unterstützen können.
- Begegnen Sie Vorurteilen und Gerüchten mit Fakten.
- Nehmen Sie Bedenken und Befürchtungen ernst, weisen Sie aber klar auf rassistische und menschenfeindliche Aussagen hin und lassen sie diese nicht unkommentiert.
- Hinterfragen Sie Aussagen: „Wer? Warum? Wann? Wo? Wie? Beispiele?“
- Zeigen Sie Widersprüche auf.
- Bringen Sie (Gegen-)Beispiele und ihre eigene Erfahrung ein. Veranschaulichen Sie Sachverhalte.
- Lösen Sie Polarisierungen („die, „wir“) auf.
- Reduzieren Sie Ihre Ansprüche. Erwarten Sie nicht, die Meinung Ihres Gegenübers ändern zu können. Regen Sie zum Nachdenken an.
- Bleiben Sie authentisch und machen Sie Ihren Standpunkt deutlich.
- Reflektieren Sie mit einem selbstkritischen Blick auch das eigene Handeln.
- Entschärfen Sie Gesprächssituationen mit einer Portion Humor und Selbstironie.
- Brechen Sie bei volksverhetzenden Aussagen, wie z.B. die Leugnung des Holocaust, die Diskussion ab. Weisen Sie die entsprechende Person auf die Straftatbestand und deren Konsequenzen hin.

Fakten gegen Vorurteile - was kann man typischen Vorurteilen entgegensetzen?

„Das sind doch alles Wirtschaftsflüchtlinge.“

Flüchtlinge, die in Deutschland Asyl erhalten wollen, müssen gemäß dem Asylverfahrensgesetz belegen, dass sie Verfolgung in ihrer Heimat fürchten müssen wegen ihrer „Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe“. Sehr viele Menschen, die ihr Heimatland verlassen, gehen aus einem dieser Gründe. Sie sind keine Wirtschaftsflüchtlinge. Fast die Hälfte der Asylsuchenden erhält nach inhaltlicher Prüfung durch das Asylbundesamt einen Schutzstatus.

„Geflüchtete sind gefährlich und kriminell.“

Asylsuchende sind so verschieden wie Menschen eben sind. Eine verallgemeinernde Aussage ist also schlichtweg falsch. Wahr ist, dass in allen Gesellschaftsgruppen Gesetze gebrochen werden. Es gibt keine Belege dafür, dass Flüchtlinge öfter straffällig sind als andere Menschen.





Infopaket Flucht und Asyl

„Wir können es uns nicht leisten, so viele Geflüchtete aufzunehmen.“

Deutschland ist ein reiches und wirtschaftlich starkes Land. Menschenrechte zu beachten kostet Geld und wir können es uns leisten. Flüchtlingen Schutz zu bieten ist eine humanitäre und völkerrechtliche Verpflichtung, die zudem keiner Kosten-Nutzen-Rechnung unterliegen darf.

„Deutschland sollte sich lieber um seine eigenen Armen kümmern.“

Wären weniger Geflüchtete in Deutschland, bekämen Hartz-IV-Empfänger keinen Cent mehr, das Gehalt der arbeitenden Bevölkerung würde deshalb nicht steigen und die Mittelschicht hätte nicht weniger Angst vor dem sozialen Abstieg. Das Problem der Armen liegt in der ungleichen Verteilung des Wohlstandes. Fragen Sie zurück: Ging es Ihnen denn besser, bevor die Flüchtlinge kamen

„Denen geht's doch gar nicht schlecht – die haben sogar Smartphones.“

Das Smartphone ist eines der wichtigsten Hilfsmittel, um die Flucht zu organisieren und Kontakt zur Familie zu halten. Die meisten besitzen ein billiges Modell bzw. kaufen ein gebrauchtes Gerät.

„Die Geflüchtete bekommen mehr Geld als ein Hartz-IV-Empfänger.“

Ein erwachsener Flüchtling in einer zentralen Erstaufnahme-Einrichtung bekommt Essen, Unterbringung, Kleidung, Erstausrüstung und etwa 130 Euro im Monat. Ein Hartz-IV-Empfänger bekommt die Kosten für Unterbringung, Heizung, Wohnungserstausrüstung und 399 Euro im Monat (Stand 2014). Somit leben AsylbewerberInnen in Deutschland mit weniger Geld als dem, was für Deutsche als Existenzminimum gilt.

„Den Geflüchtete werden komplett eingerichtete Wohnungen zur Verfügung gestellt.“

Bei dezentraler Unterbringung enthalten Wohnungen lediglich eine Grundausstattung, die genau entsprechend der Anzahl der Personen folgende Gegenstände umfasst: Bett, Schrank, Tisch, Stuhl, Spüle, Herd, Kühlschrank, Geschirr und Besteck.

„Warum kommen überwiegend nur junge Männer?“

Unter den AsylbewerberInnen in der EU sind deutlich mehr Männer als Frauen. Unter den Flüchtlingen weltweit gibt es diesen Unterschied nicht. Die Ressourcen reichen zumeist nur aus, um ein Familienmitglied die Flucht nach Europa zu finanzieren. Die Chance, dass die körperlich stärkeren und je nach Herkunft besser ausgebildeten Männer die gefährliche Reise überstehen und Arbeit finden, ist größer. Hinzu kommt, dass sich meist die Frauen um den Nachwuchs kümmern. Aus dem Bürgerkriegsland Syrien fliehen die Menschen erst in benachbarte Flüchtlingslager und von dort aus reisen viele Männer weiter.

MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS NRW

Regierungsbezirk Düsseldorf Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz Bendahlerstraße 29 42285 Wuppertal Tel.: 0202 563 2809 E-Mail: info@wuppertaler-initiative.de	Regierungsbezirk Köln NS-Dokumentationszentrum Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Appellhofplatz 23 – 25 50667 Köln Tel.: 0221 221 27162 Fax: 0221 221 25512 E-Mail: ibs@stadt-koeln.de www.mbr-koeln.de	Regierungsbezirk Arnsberg Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus c/o Amt für Jugendarbeit der EKvW mit der „Gewalt Akademie Villigst“ Tel.: 02304 755 190 / -280 E-Mail: netzwerk@afj-ekvw.de www.gewaltakademie.de	Regierungsbezirk Detmold Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im RB Detmold Arbeit und Leben DGB/VHS im Kreis Herford Kreishausstr. 6a 32051 Herford Tel.: 05221 27572 55 / -54 E-Mail: info@mobile-beratung-owl.de www.aul-herford.de www.mobile-beratung-owl.de	Regierungsbezirk Münster Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie c/o Geschichtsort Villa ten Hompel Kaiser-Wilhelm-Ring 28 48145 Münster Tel.: 0251 4927109 E-Mail: kontakt@mobim.info www.mobim.info
---	---	---	--	--